

»600.000 SPDler stehen hinter Euch«

Hubertus Heil, Generalsekretär der SPD bei den streikenden AEGlern in Nürnberg überbringt die Solidarität der Partei.

Am Dienstag war wieder einmal hoher Besuch im Streikzelt und bei den Streikposten an den Toren. Hubertus Heil der neue Generalsekretär der SPD, Michael Guggemos, Leiter des Berliner Büros der IG Metall und Angelika Weichert, SPD-Landtagsabgeordnete zeigten den Streikenden, dass auch die 'Große Politik' sie immer noch nicht vergessen

hat. »Eine Auseinandersetzung, wie ihr sie hier führt, kenne ich aus meiner Heimat Niedersachsen. Da wurde der Betrieb Otis in Stadthagen vor einiger Zeit nach monatelangem Protest der Belegschaft leider geschlossen, obwohl auch sie eine Umsatzrendite von 17 Prozent vorweisen konnten. Ich wünsche Euch die Kraft, dass es hier anders läuft,« berichtete Heil von seinen eigenen Erfahrungen. Selbstkritisch räumte er ein, dass auch die SPD in der Vergangenheit einige politi-

sche Fehler begangen habe. Aber damit müsse jetzt Schluss sein.

»Es muss Schluss sein mit einer Förderung in anderen Ländern, die den Unternehmen die Körperschaftsteuer auf Null setzt. Wir müssen unseren politischen Einfluss nutzen, um diese Form der Wettbewerbsverzerrung zu beenden. Wir lassen uns nicht mehr als Traditionalisten verunglimpfen, wenn wir für Arbeitsplätze und die Existenz der Menschen kämpfen,« fuhr er in seinen Ausführungen fort. Er endete mit der mutmachenden Aussage: »600.000 rote Brüder und Schwestern stehen hinter Eurem Kampf. Macht weiter so! Glück auf.«

Einleitend hatte Jürgen Wechsler noch auf ein paar Punkte in der aktuellen Entwicklung bei Electrolux aufmerksam gemacht: »Dass die Fronten in dieser Auseinandersetzung so verhärtet sind liegt ausschließlich an dem, von Herrn Straberg gesetzten Kostenrahmen für die Schließung in Nürnberg.« Es wäre die richtige Entscheidung gewesen, von Beginn an eine Doppelstrategie zu fahren. Erst hätte man um die Standortsiche-



Hubertus Heil vor den Streikenden

rung verhandelt (2003). Aber es wäre auch immer um die Organisation des Protestes gegangen. Ohne diesen Protest hätte man nicht in die Forderung nach einem Sozialtarifvertrag einsteigen können. »Der Streik um diesen Sozialtarifvertrag hat immer noch ein Ziel: Wir wollen Waschmaschinen, Trockner und Geschirrspüler fertigen. Die sind gut und sichern unsere Arbeitsplätze,« betonte Jürgen Wechsler vor der Streikversammlung.

»Wenn Herr Straberg glaubt, wir sind wieder in einer Zeit angekommen, wo der König in Schweden befiehlt und der Rest folgt, dann hat er sich geirrt,« schloss der Streikleiter seine Rede.



Jürgen Wechsler bedankt sich bei Hubertus Heil für den Besuch und die politische Unterstützung von Seiten der SPD

Auch am Hafen steht die Streikfront



Auch vor dem Tor der Logistics sind die Streikenden aus der Hut

Auch am Hafen steht der Streik. Die Kolleginnen und Kollegen stehen jeden Tag acht Stunden vorm Tor - egal ob Frost, Schnee oder Regen.

»Wir streiken solange, bis es für uns eine vernünftige Lösung gibt und die wird nicht billig,« erklärt Heiko Jessat von der Streikleitung bei Logistics am Hafen.

Ihre größte Sorge ist, dass es einen Abschluss für die

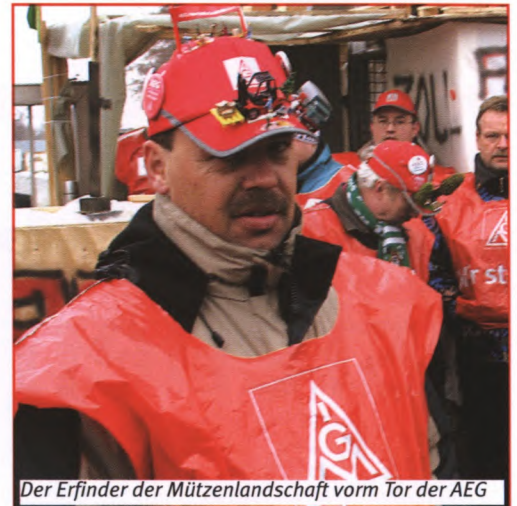
GmbHs gibt, aber keinen für das Werk. »Wir können die Kolleginnen und Kollegen doch nicht alleine weiter streiken lassen. Da arbeiten auch welche von uns im Werk, was wird dann mit denen?« brachte er die Sorgen der Streikenden hier auf den Punkt.

Am Hafen wird für die Rückkehr in den Tarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie gestreikt. Die Geltung des

Tarifvertrags für Groß- und Einzelhandel würde einen erheblichen Einkommensverlust für die Betroffenen bedeuten. Im Moment liegt ihr Einkom-

men bei ca. 2.400 Euro brutto. Wenn der neue Tarifvertrag gilt bleiben ca. 1.800 Euro übrig. »Walter Koch kann diese neuen Verträge sofort von uns zurück haben. Wir sammeln die schon,« unterstrichen die Streikenden ihre Entschlossenheit.

Höhepunkt am Dienstag war der Besuch der Kollegen von Distriparts in Dormagen. Auch sie befinden sich seit 19 Tagen im Streik. Da kam es zu vielen Begegnungen zwischen Kollegen, die sich bisher nur vom Telefon kannten. In ihren Grußworten sprachen sie sich gegenseitig Mut zu, um den Streik auch weiterhin entschlossen zu führen. Man verabredete schon mal ein Grillfest für die besseren Jahreszeiten.



Der Erfinder der Mützenlandschaft vorm Tor der AEG



Michael Jung von Vorstand der IG Metall erläutert die aktuelle Lage



Ein Kollege aus Dormagen überbringt die solidarischen Grüße der Streikenden vom Rhein



Begegnung vor dem Streiktor. KollegInnen von Distriparts Dormagen treffen ein